

# Volks-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

erschien an jedem Wochentag nachmittags. Die Bezugs-Geldrate des Blattes beträgt in Stadt und Land 1200 Mark, durch die Post bei jeder Zustellung monatlich 12 auf 125,00, in den Ferngebieten abwechselnd 11 auf 115,00 monatlich. Die abgelaufenen Abrechnungsbilanzierungszeiträume betragen 11 auf 8,00, im ausstehenden Bezugs 11 auf 10,00. Retouren des Blattes betragen 11 auf 25,00 im Einzelverkauf und 11 auf 40,00 im ausserordentlichen Einzelverkauf. Abrechnungsbilanzierungszeiträume betragen 11 auf 8,00, im ausstehenden Bezugs 11 auf 10,00. Retouren des Blattes betragen 11 auf 25,00 im Einzelverkauf und 11 auf 40,00 im ausserordentlichen Einzelverkauf.

Bestellungs-Adressen: Halle a. S., Neue Promenade 16 und Große Brauhausstraße 17, Fernsprecher-Nachrichtendienst: Geschäftsnummer 1140 und 1142. Einzel-Abbestellung: Markt 24. Druck-Nachrichtendienst: „Verlagsgesellschaft Halle a. S.“, Markt-Redaktion, Brauhausstraße 17, Halle a. S., Fernsprecher-Nachrichtendienst: 2815. Fernschreiber-Nachrichtendienst: Halle a. S., Markt-Redaktion, Brauhausstraße 17. Fernschreiber-Nachrichtendienst: Halle a. S., Markt-Redaktion, Brauhausstraße 17. Fernschreiber-Nachrichtendienst: Halle a. S., Markt-Redaktion, Brauhausstraße 17.

# Mussolinis Triumphzug in Rom.

Stille Straßentümpfe in Mailand / Harter Zustrom aus Arbeitertreuen / Das Faschistenkabinett / Eberts Aufruf zur Notgemeinschaft / Empfang der Rep. beim Reichsanstler.

## Mussolini.

Der neue Mann Italiens.

Ein in Mailand lebender Auslandskorrespondent schreibt uns: Benito Mussolini, der neue Mann Italiens, wird häufig mit Napoleon dem Ersten verglichen. Keinerlich erinnert er mit seiner fast übertriebenen hohen Charakteristik fast ausschließlich an den großen Korsen. Innerlich, in seiner Weltanschauung, fällt er es als Liebhaber Riegels mit der Philosophie des Hebermenschen: Persönlichkeit ist alles, sie führt zur Macht und diese verpflichtet! Eine merkwürdige Mischung von Gelehrsamkeit (so möchte man sagen „Bildungsprozeß“) und militärischem Spartanismus, wurde „Professor“ Mussolini vor dreieinhalb Jahren Herausgeber der Zeitung „Popolo italiano“ und sammelte zu gleicher Zeit ein „Bündel“ ehemaliger Kriegsteilnehmer um sich. Das Bündel vermehrte sich, das heißt, es entstand in vielen italienischen Städten, und mit diesen „fascis“ sog. Mussolini aus, um den Kommunismus zu bekämpfen, der 1920 im Norden des Königreichs beinahe ein halbkreisförmiges Italien unterworfen hätte. Die ersten Anhänger des Faschismus strömten Mussolini zu, mehr aus Leidenschaft als aus Gewinnsucht. Die jungen Leute und alten Soldaten, vom Krieg ausgeblieben, hatten wenig oder gar keine politische Erziehung, sie waren vollständig ungewohnt, staatliche Dinge zu beurteilen. Es war ein sentimentaler Haß, zum Teil mit einer gewissen Bildung, die aber zu nichts anderem taugte, als die eigenen wirtschaftlichen Interessen, die meist den eigentlichen Antrieb bildeten, „absolutistisch“ zu bekämpfen. Der italienische Faschismus diente ebenfalls von vornherein den Zwecken der breiten Bürgermassen, obwohl er selber, weder was Führer, noch was Geführte angeht, eine Bürgerbewegung war. Er nahm vielmehr überall Sozialfaktoren an, je nach dem Ort, wo er auftrat. Er wurde zur agrarischen Bewegung in Ferrara und Bologna, zur freimaurerischen in Parma, orientierte sich aristokratisch-literarisch in Florenz, trat für das Kleinbürgertum und gegen die Gewerkschaften und Behörden überall da auf, wo die Gemeindevirtschaft sozialdemokratisch und die Arbeiterbewegung lebhaft und aktiv war. An vielen Orten wurde er zur monarchistischen Bewegung, an anderen wieder konnte er halb republikanisch sein. Bald war er für Mussolini und Glume, bald dagegen. D'Annunzio und Mussolini wurden ja anfangs als die Führer des Faschismus bezeichnet. Im Verlaufe der Entwicklung haben sich die beiden etwas voneinander getrennt. Die Nationalisten unter D'Annunzio wollten z. B. die Vorbereitungen zum Marsch auf Rom durchaus nicht mitmachen. In Mussolinis Erfolg da, wo ihm man sich wohl wieder vorstellen kann. Ungelächert war eben bisher das Verhältnis des Faschismus zur Monarchie. In seinen Reden erklärte Mussolini, es werde nicht nötig sein, die Monarchie in Italien abzuschaffen, „worausgeht, daß diese sich nicht gegen den Faschismus wende“. Die Monarchie werde sich wohl auch halten, den Faschismus angreifen, weil sie dadurch sofort zur Zielscheibe des Faschismus werde, und die „Institution“ der Faschisten könnte dann dem König feindlich gegenüberzutreten werden lassen. Der Faschismus müsse aber anders sein, wenigstens einen Punkt des Staatslebens zunächst unangefastet zu lassen, denn sonst „würde aus die erste Woge der Begeisterung eine Woge der Panik folgen, die auch härter sein könnte als die erste“.

Man sieht deutlich, wie Mussolini tastete und auf das ersehnte Wort von Rom wartete. (Seit ihn der König telegraphisch zur Übernahme der Kabinetsbildung eingeladen hat, wird ja in dieser Beziehung alles in Ordnung sein.) Was Mussolinis Stellungnahme zu den Arbeitern betrifft, so ist auch hier eine Wandlung eingetreten, seitdem der Faschismus eine Partei ist und sich gewunden hat, für die kommenden Neuwahlen ein Programm aufzustellen. In seiner „Führerrede“ auf dem letzten Faschistenkongress verkündete Mussolini: Bekämpfung des Proletariats von der internationalen Idee und Begründung einer nationalen Arbeiterpartei. — Alles gewinnlos und mißfällig klingt allerdings der „Befehl“ in den neuesten Kundgebungen des faschistischen Normatistes: „Alle Arbeiter müssen dem Faschismus beitreten, das ihre Rechte verleiht wird.“ Dieser Kommandant in seinen politischen Fragen erinnert an die nahe „Sozialpolitik“ gewisser deutscher Kriegsgelände in Belgien, Estland, Polen usw. Mussolini wird noch lernen müssen, wie man Diplomat wird, innerhalb der Parteien des Parlaments und außerparlamentarisch. Aber es scheint, er hat das Zeug auch dazu.

## 80000 Arbeiter auf Seiten Mussolinis.

Rom, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Da Mussolini sich nicht nur auf die Rechte beschränkt, sondern auch Elemente von der internationalen Idee und Begründung einer nationalen Arbeiterpartei zu bilden gedankt zu sein scheint, zeigt, daß er bereit ist, auch ein nur auf die rechte Seite sich stützendes Kabinett in Italien bilden lassen zu lassen. Gegen die ersten Parteien

wird Mussolini zweifellos mit reichlicher Energie vorgehen, dafür aber verlangen, ihre Anhänger immer mehr zum Faschismus herüberzuführen. Schon jetzt zählt der Faschismus über 800 000 Arbeiter, also weit mehr als der Loro der zertrümmerten sozialistischen Partei.

Paris, 30. Oktober. Die römische Zeitung „L'Espresso“ veröffentlicht folgende Meldung: Wir erinnern, daß gestern Abend alle Mitglieder der kommunistischen Partei unterdrückt wurden, daß mit dem heutigen Tage die Partei zu bestehen aufhörte und daß den Mitgliedern alle Freiheit im Hinblick auf die Disziplin und auf ihre der Partei gegenüber übernommenen Pflichten zurückgegeben wurde. Anpreisung dieses Entschlusses glaubt man, daß die kommunistischen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen werden.

## Einzug der Faschisten in Rom.

Rom, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Einzug der auf über 60 000 Mann gezählten Faschisten in die Hauptstadt ist auf Grund eines neuen Einverständnis mit den Militärbehörden erfolgt, um Unruhen zu vermeiden. Mussolini erklärte, er garantierte, daß Italien jetzt eine Regierung mit unbedingter Tatkraft bekomme, die sich auf allen Mitteln Abstützung verlassen wird. Der König wird heute die Ministerliste unterzeichnen, worauf die erste Sitzung des neuen Ministerrates stattfinden wird.

Paris, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ministerliste des Kabinetts Mussolini ist nunmehr fertig. Sie lautet: Ministerpräsident, Minister des Innern und des Innern: Mussolini; Kriegsminister: General D'Annunzio; Marineminister: Admiral Sclavi; Außenminister: Marchesi (Nationalist); Justizminister: Teophil Rossi; Finanzen: De Steirol (Nationalist); Kolonien: Federzoni (Nationalist); brennende Provinzen: Giurati (Nationalist); Justiz: Doglioli (Republikan); Unterrichtsminister: Demotri; Landwirtschaft: De Capitani; öffentliche Arbeiten: Canossa (Nationalist); Post und Telegraphen: Colonna de Cesaro (Nationalist); soziale Fürsorge und Kolonien: Casanovi (Nationalist).

## Blutige Zusammenstöße.

„Avanti“ und „Secolo“ von den Faschisten gestürmt. Rom, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Entgegen den Meldungen, die zu berichten wußten, daß der Sonntag, angelegen von den kleinen bereits gemeldeten Zusammenstößen, verhältnismäßig ruhig verlaufen ist, ist es doch zu mehreren Zwischenfällen gekommen. So kam es in Bologna zu einem Zusammenstoß zwischen Gewerkschaftern und Faschisten, wobei ein fünfjähriger Knabe getötet und fünf Faschisten getötet wurden. Weiter verurteilten die Faschisten entgegen den erzielten Meldungen die Karabinieri in Mailand zu töten. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei die Karabinieri und ein Faschist getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Die Aemere wurde schließlich infolge der Übermacht der Faschisten gestürmt. In Genoa wurden die Faschisten ebenfalls entgegen den Meldungen den Sitz der Eisenbahnverwaltung in Brand. Heute früh führten die Faschisten die Reaktionen des „Avanti“ und „Secolo“ und schlugen alles kurz und klein, was ihnen in die Hände fiel. Der „Corriere della Sera“ erscheint heute wieder.

## Die neueste Medizin gegen Kommunismus.

Paris, 31. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Der Habas-agentur zufolge wurden die Kommunistenführer in San Remo, Biuna und anderen Orten von den Faschisten verhaftet. Es verläutet, daß die Verhafteten gewungen wurden, eine große Dosis Rizinusöl zu sich zu nehmen. Daraufhin wurden sie laufen gelassen.

## Vorkriegsreise Lloyd Georges in Amerika.

London, 31. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Lloyd George hat aus den Vereinigten Staaten die Einladung erhalten, eine Vorkriegsreise zu unternehmen. Es soll ihm eine angemessene Summe garantiert werden. Lloyd George hat die Antwort auf die Einladung bis nach dem Wahltag zurückgestellt. Er wird sich jedoch dazu entschließen, wenn die Wähler sich nicht allzu deutlich gegen ihn ausdrücken sollten. In den Vereinigten Staaten denkt er mit Clemenceau und dem früheren Präsidenten Wilson zusammenzutreffen.

Der Kampf um den Bierpreis. Die Galt- und Schantwirts Groß-Berlin nahmen gestern in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung in den Kammerböden zu der Fortsetzung der Verhandlung auf Festlegung des Bierpreises von 6000 Mark pro Hektoliter Stellung. Die Versammlung stimmte einer Entschädigung zu, in der die Berechtigung zu einer Erhöhung des Bierpreises um 100 v. H. enthalten beschränkt wird. Sie beauftragt die Spitzenorganisationen der Galtwirte, beim Reichswirtschaftsministerium die Forderung der Berechtigung zum Bierpreiserhöhung zu beantragen.

Heutiger Stand des Dollars 4550!

## Deutsche Notgemeinschaft.

Aufruf des Reichspräsidenten.

Berlin, 30. Oktober. Amstlich der heute erfolgten Gründung der Notgemeinschaft für die Erwerbsfähigen erließ der Reichspräsident folgenden Aufruf:

„In Unermessliche wächst die Not in deutschen Landen, Vermögen und Renten, Geld, Gehalt und Lohn verlieren unausgesetzt an Wert. Ein schwerer Winter steht uns bevor. Eine Teuerungswelle von nie geahntem Ausmaß überflutet bedrohend das gesamte Deutschland, und alles selbst unglücklich schwerer unter der allgemeinen Not. Alle Gegenstände des täglichen Bedarfs sind knapphaft im Bereiche geringen Preises, nicht sind nahezu unerschwinglich geworden, an Beschaffung von Nahrung und Kleidung können viele kaum noch denken. Etwas Leben darunter die in Noth und Brot Strohenden. Unvergleichlich schwerer aber lastet die Not auf Tausenden deutscher Volksgenossen; insbesondere Alten, Kranken und Witwen, die ehehem fleißig und redlich geschäftig haben, und heute, ein Opfer ihrer Arbeitsunfähigkeit, nicht wissen, wie sie ein Dasein bestreiten sollen, das kaum noch als Leben anzurechnen ist. Weib, Kinder und Gemeinden haben Milliarden für die Kriegsteilenden in Deutschland aufgebracht und werden das auch weiterhin bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit tun. Aber die Not ist zu groß, die öffentlichen Mittel allein reichen nicht aus. Hungerkinder, Waisen und Altersschwache mühen sich in Verzweiflung angewandt. Ihnen zu helfen, außer wie das deutsche Volk auf! Deutsche Not soll deutigen Gemeinschaftsinn wecken und in der „Deutschen Notgemeinschaft“ soll er sich wirksam betätigen. Der deutsche Arbeitnehmer wird seine erwerbsunfähigen früheren Arbeitsgenossen, der deutsche Arbeitgeber seine ehemaligen Arbeitsgeber und ihre Hinterbliebenen nicht vergehen! Mag in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise heute mancher selbst schwerer unter der Not der Zeit leiden: er wird und kann nicht übersehen, daß Tausende neben ihm leben, gegenüber deren Not das Seine noch glänzend ist. Landwirte, Industrie, Handel und Gewerbe, Arbeitgeber und Beschäftigte müssen sich in Gemeinschaft zusammenschließen, um das Hilfsmittel zu finden. Große Mittel sind erforderlich, um wenigstens der dringenden Not zu wehren. Darum geht rasch und geht richtig! Jede Art der Hilfe: Geld, Lebensmittel, Gegenstände des täglichen Bedarfs ist willkommen! Ihr, die Ihr noch schaffen und erwerben könnt, gebenet jeder, die dem Elend preisgegeben sind!“

Berlin, 30. Oktober. Unter dem Voritz des Reichsarbeitsministers Braun tagten am Montag im Reichsarbeitsministerium in Berlin Vertreter der Zentralarbeitsgemeinschaft der Kommunalverbände und der Organisationen der Wohlfahrtspflege, wobei die Bildung einer deutschen Notgemeinschaft zur Linderung der Notlage der Erwerbsunfähigen (Ergänztrentner, Kleinrentner, Waisen und Waisen) erfolgte. In warnherzigen Worten legte der Reichsarbeitsminister der Landwirte und den produktiven Erwerbsfähigen nahe, das Werk nicht in erster Linie durch die Herabgabe von Geld, sondern vor allem durch die Zuführung von Sachwerten zu unterstützen. Aus den Erklärungen der Reichsarbeitsminister ging hervor, daß in ihrem streifen Bereichs vorhanden sei, sozusagen soziale Hebertunden zu leisten, deren Ertrag der Aktion der Notgemeinschaft zugute kommen wird.

## Beginn der Reparationsverhandlungen.

Das deutsche Programm fertiggestellt.

Berlin, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsanstler Dr. Wirth hat die Mitglieder der Reparationskommission, die heute abends in Berlin eintrafen, um heute nachmittag 12 Uhr in der Reichstagskammer empfangen. Es ist damit zu rechnen, daß die nächsten Verhandlungen noch heute nachmittag beginnen werden. Ueber den Verhandlungsmodus wird an amtlichen Stellen vorläufig noch Stillschweigen bewahrt, doch gilt es als wahrscheinlich, daß die Verhandlungsinitiative zunächst auf der Gegenseite liegen wird und daß die deutsche Regierung erst in einem späteren Stadium mit ihrem Programm und ihren Forderungen hervortreten wird. Man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch die Debatte, soweit es mit den außen- und innenpolitischen Notwendigkeiten vereinbar ist, in angemessener Weise von den zu beteiligenden Stellen unterstützt wird, damit nicht wieder, wie früher, bei ähnlichen Anlässen von so großer außenpolitischer Tragweite, allen möglichen Kombinationen von Lor und Gewinn wird.

Berlin, 31. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Am gestrigen Montag nachmittag kurz vor 6 Uhr sind die Mitglieder der Reparationskommission mit dem Paris-Warigau-Gesetz aus dem Reichstag Friedrichstraße entlassen. Die Anzahl der 34 Mitglieder der Reparationskommission beträgt sich in aller Stille und fast unbemerkt zum Publikum. Man hat in anständige Zusammenkünfte zu vermeiden, von allen Ab-

